

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit
HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 10	Erscheint wöchentlich, Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 64 Pfg. auswärts Postzuschlag. Bestellungen bei dem Verleger oder bei jedem Postamt. Rückstellungen a. b. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Saum-Zeile im Hauptenteil — 25 H.M.	Nürnberg, im März 1938	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-N., Dammenschießwiese 10. Verlagsleitung: Max Junk, Nürnberg-N., Dammenschießwiese 10. Jahresabonnement 216.00. Verteilungsorte: Post Nürnberg Nr. 106. Schriftleitung Nürnberg-N., Dammenschießwiese 10. Fernsprecher 21 822. Schriftleitungsgebäude, Zeitung (Anzeigenteil). Postamt Nürnberg 2, Schillerplatz 303.	16. Jahr 1938
---------------------	--	------------------------	---	-------------------------

Kaiser der Leipziger Straße

Berliner Brief / Die Judenfirma J. B. Grünfeld / Hinter den Kulissen eines üblen Judenbetriebes

Lieber Stürmer!

Deine zahlreichen Berichte über die haarsträubenden Zustände bei Berliner Judenfirmen haben schon sichtbare Erfolge gebracht. Die Berliner sind vorsichtiger geworden. Sie sehen sich die Geschäfte zuerst einmal genauer an, bevor sie kaufen. Und noch etwas anderes ist sehr erfreulich. In den Straßen Berlins nehmen die Bezeichnungen der deutschen Geschäfte von Tag zu Tag zu. Die Inhaber hängen Plakate in ihre Schaufenster mit der Aufschrift „Deutsches Geschäft“. Auch die vom Stürmer veröffentlichten Kundenlisten werden von der Öffentlichkeit freudig begrüßt und viel besprochen. Es kommt vor, daß manche Kunden, die unwissentlich beim Juden gekauft haben, die Gegenstände schleunigst wieder zurückbringen.

Die vornehmen Judenengenossen aber, die wissentlich beim Juden gekauft haben, besitzen keinen Funken Reue. Gerade von ihnen müßte man doch erwarten, daß sie mit gutem Beispiel vorangehen. Dem ist aber nicht so. Und zum Beweise für die Wichtigkeit dieser Behauptung sei heute ein Fall geschildert, aus dem klar hervorgeht, daß so manches vornehme Dämchen und so mancher „Aristokrat“ vom einfachen Volke noch viel lernen können.

Der Kaiser der Leipziger Straße Wendegang der Judenfirma Grünfeld

Der Gründer der bekannten Judenfirma Grünfeld in Berlin ist der in Landeshut geborene Jude Falk Valentin Grünfeld. Im Bürgerkrieg von 1866 belieferte er die Armee mit Bekleidungsstücken und Brotbeutel. Das Material dazu lieferten keine deutsche Weber, die der Jude in schändlichster Weise betrog. Später wurde Grünfeld

Auf der Suche



„Könnt es ein Fleckchen Erde noch geben,
Wo man als echter Jude könnt leben?“

Gibts auf dem ganzen Globus kein Land,
Wo unfre Zalmudschlich nicht bekannt?“

Aus dem Inhalt

- Die Entstehung der Judennamen
- Jean Voiflet
- Papst als Schirmherr der Juden
- Das jüdische Blutgeheimnis
- Jud Gustav Mahler
- Charakterlos

Die Juden sind unser Unglück!

„Königlicher Hoflieferant“ und heute mit dem ergaunerten Gelde in Landeshut eine Fabrik. Im Jahre 1885 errichtete er an der Stelle, wo heute das Weinhaus „Kempinski“ steht, in Berlin sein eigenes Haus. Er heiratete seine 1. Directrice, die Jüdin Johanna und wurde bald „Königlicher Kommissionsrat“ und „banerischer und rumänischer Hoflieferant“. Die Geschäftsleitung wurde von Landeshut nach Berlin verlegt und der heutige Bau in der Leipziger-, Ecke Mauerstraße, errichtet.

Vom „Roten Adlerorden“ bis zum „Napoleon“ des Betriebes Juden und nichts als Juden!

Als der alte Jude Raff Valentin Grünfeld starb, übernahmen seine drei Söhne Max, Heinrich und Ludwig Grünfeld die Firma. Die Juden Ludwig und Heinrich Grünfeld sind heute ebenfalls verstorben. Letzterer war Inhaber des „Roten Adlerordens“, Leiter der früheren Berufsgruppe für den Einzelhandel, Mitglied des Wirtschaftsrates und der Rotenbank und endlich Mitglied des früheren Oberpostdirektoriums.

Max Grünfeld lebt heute noch und spielt in der Firma R. V. Grünfeld eine große Rolle. Er ist ein Gauner der übelsten Art und fühlt sich als „Napoleon“ des Betriebes. Seine Wohnung befindet sich in der Hedwigstraße 13 zu Berlin-Friedenau. Mit Vorliebe interessiert er sich für die persönlichen, intimsten Belange seiner Angestellten. Er stellt nur blonde deutsche Mädchen ein und drückt die Gehaltsbezüge seiner Belegschaft, wo er nur kann. „Leistungsabgaben“ zahlt er nur für die — Denunzianten! Er sabotiert die nationalsozialistischen Einrichtungen des Betriebes und macht sich Rechte an, die nur den deutschen Arbeitern und Angestellten zukommen. Der Jude Max Grünfeld sei der Betreibung durch die Staatspolizei bestens empfohlen.

In der Firma befindet sich auch der Jude Franz Viktor Grünfeld. Er nennt sich „Doktor“, wohnt in der Nähe von Kroska in der Schwergasse und ist jetzt Mitinhaber der Firma. Man nennt ihn allgemein den „dummen Jungen“, der sich von jeder Arbeit drückt, seinem Onkel Max alles zuträgt und ein Schmarotzer übelster Art ist. Er wohnt in der Schlüterstraße 7.

Dann ist noch die Tochter des Juden Ludwig Grünfeld, die Edith Grünfeld zu nennen. Sie ist mit dem Juden Georg Tisch, dem früheren Inhaber der Firma Hermann Tisch, verheiratet und wohnt in der Königsallee 71 zu Berlin-Grünwald.

Eine besondere Blüte in der Judenfirma ist Fritz Binzenz Grünfeld, der mit der Jüdin Hilde Schorn, der Tochter des früheren Mitarbeiters der „Tante Hoff“ verheiratet ist. Sein Schwiegervater flüchtete bei der nationalsozialistischen Revolution nach England, kam aber bald wieder zurück. Jed Fritz Binzenz Grünfeld spricht wenig. Aber er weiß alles! Dafür sorgen schon die Jüdengeoffen. Seine Frau führt das Geschäft in Adm., denn dort hat Grünfeld eine Filiale. Sie zeichnet sich durch ihr widerliches, lautes und echt jüdisches Gemäusel aus. Nebenbei betreibt sie sich als Beraterin des Werbemannes Scholz, der seine Firma „Scholz-Druck“ in der Friedrichstraße hat. (Früher „Kosmos-Druck“.)

Die Tochter des Juden Heinrich, die Jüdin Hilde Grünfeld, ist mit dem Juden Freundenberg verheiratet und wohnt jetzt in Kahlhof, Emil Isreal, Palästina bei Herentel Volgen. Er war der frühere Inhaber der Firma „Gerion“.

Die Jüdin Ilse, die Tochter des Juden Heinrich Grünfeld, ist mit dem Juden Wilhelm Stern, dem früheren Inhaber der Firma Graumann & Stern, verheiratet. Auch sie wohnt jetzt in Kamoth S. Schawim, Post Tel Aviv, Palästina.

Eine Unverschämtheit! Die Grünfelder Juden tarnen sich unter dem Hakenkreuz

„Tarnung!“, so lautet heute die Parole aller Berliner Geschäftsjuden. Daß sich auch die Grünfelder-Juden bei jeder passenden Gelegenheit tarnen, wird also keinen wundern, der den Juden kennt. Daß sie sich aber sogar unter dem Hakenkreuz tarnen, ist eine maßlose Frechheit und Herausforderung dieser Talmudjuden. Die Kraftfahrer der Firma tragen auf dem linken Kofarmel ihrer Dienstbekleidung das Leistungsabzeichen des Deutschen Automobil-Clubs. Bekanntlich ist dieses Abzeichen mit einem Hakenkreuz versehen. Die Kunden glauben nun, daß es sich bei Grünfeld um ein deutsches Unternehmen handeln möchte.

Wie ist es möglich, daß die Grünfelder-Juden dieses Zeichen für sich in Anspruch nehmen dürfen? Es ist Tat-

Der Reichsjugendführer schreibt:

Es ist das historische Verdienst des „Stürmers“, die breiten Massen unseres Volkes in volkstümlicher Form über die jüdische Weltgefahr aufgeklärt zu haben. „Der Stürmer“ hat recht, wenn er diese Aufklärungsarbeit nicht im Ton des öffentlichen Salons leistet. Da das Judentum dem deutschen Volk gegenüber keine Rücksicht hat walten lassen, haben auch wir unsererseits keine Veranlassung, unseren schlimmsten Feind rücksichtsvoll zu schonen. Denn, was wir heute verjäumen, muß die Jugend von morgen bitter büßen.

Heil Hitler!

Joseph Goebbels

sache, daß die Judenfirma Grünfeld Mitglied des D.A.C. ist und von diesem das Leistungsabzeichen verliehen erhielt. Durch falsche Angaben gelang es dem Juden, Mitglied dieses Clubs und in den Listen desselben als Deutsche geführt zu werden. Diese Auskunft wurde vom D.A.C. in der Königstraße 11a zu München auf Anfrage erteilt. Nun ist die Nachprüfung im Gange und es ist zu erwarten, daß der Judenfirma Grünfeld das Leistungsabzeichen und die Mitgliedschaft des D.A.C. schämevoll genommen werden und daß die ganze Judenbagage in hohem Bogen aus dem D.A.C. hinausfliegt.

Eine echt jüdische Gemeinheit der Grünfeldianer Sie sabotieren eine Luftschutzübung

Jeder Berliner erinnert sich an die große Luftschutzübung zurück, die vor einiger Zeit in der Berliner Innenstadt durchgeführt wurde. In den Morgenstunden wurde das Alarmsignal gegeben und jedes suchte den Luftschutzraum auf. Die deutschen Arbeiter und Angestellten wußten, um was es ging und fügten sich freudig den gegebenen Anordnungen. Auch die Gefolgschaft der Firma Grünfeld und die Juden der Firma suchten nach dem Alarmsignal den Luftschutzkeller auf. Nur der „dumme Junge“ hatte keine rechte Lust. Ihn interessierte die Sache auch nicht weiter. Für ihn war die Hauptsache, den „wirtschaftlichen Schaden“ bald wieder gutzumachen. Er nahm die Eingangstür mit in den Luftschutzraum und arbeitete dort. Als ihm die Übung zu lange dauerte, forderte er die Angestellten auf, auch ihrerseits ihre Arbeiten mit nach unten zu nehmen. Als dies nicht geschah, ließ Max Grünfeld zur Telefonzentrale anfordern, daß man dort das Zeichen zum Abblenden des Alarms gäbe. Trotz der Weigerung der Telefonistin bestand Max Grünfeld darauf, daß das Freizeichen gegeben wurde. Der Alarm wurde aufgehoben ohne Genehmigung der Übungsleitung. Als diese von den Vorkommnissen erfuhr, mußte alles wieder zurück in den Luftschutzraum.

Diese echt jüdische Frechheit zeigt wieder einmal deutlich, wie nebensächlich den „Grünfelder-Juden“ das Wohl ihrer Angestellten für einen Ernstfall ist. Man sabotiert die behördlichen Maßnahmen und regt sich dann hinterher noch künstlich auf. Es wäre gut und heilsam, wenn die Polizei die Grünfelder-Juden, besonders aber den Juden Max Grünfeld, täglich ein paar Stunden in den Luftschutzkeller sperren würde. Sie hätten vielleicht dann Zeit darüber nachzudenken, welche Wichtigkeit der Reichsluftschutzbund besitzt und was eine Luftschutzübung für das ganze Volk bedeutet.

Sie möchten gerne edelig sein

Die Judenfirma Grünfeld hat sich aber auch noch andere Stücke geleistet. Gerne wäre der „Königliche Kom-

missionsrat“ Grünfeld ein Adelliger geworden. Es gelang ihm aber nicht und so verachtete er sich selbst zu „adeln“. Befehlt man sich das Firmenschild und die Geschäftsbogen dieser Firma, so fällt auf, daß in der Firmenbezeichnung „R. V. Grünfeld“ das „V“ kleiner geschrieben ist. Was die Juden damit erreichen wollen, liegt auf der Hand. Sie wünschen die Auszeichnung „R. von Grünfeld“. Und nun kommt das interessante! Damit diese Firmenbezeichnung auch dauernd so bleibt, wählten die Juden für ihren Nachfolger immer zwei Vornamen, die mit „R“ und „V“ beginnen. Der „Königliche Hoflieferant“ und „Königliche Kommissionsrat“ Grünfeld nannte sich daher „Raff Valentin Grünfeld“. Der Nachfolger Dr. Fritz Grünfeld nannte sich „Fritz Binzenz Grünfeld“. Der andere Sohn des Dr. Franz hieß „Franz Viktor Grünfeld“. Man sieht also auf den ersten Blick, daß es sich hier um ein System handelt. Um ein ebenso raffiniertes wie unverschämtes und anmaßendes System!

Wie sehr sich die Juden Grünfeld übrigens mit dem Adelsstand verbunden fühlen, geht auch aus zahlreichen Briefen hervor, die an die Anstalt verbracht wurden. So schrieb die Juden Grünfeld noch Ende des Jahres 1937 u. a. folgendes:

„... Von dem päpstlichen „Königlichen Kommissionsrat“ R. V. Grünfeld, dessen Vorfahren seit der Zeit Friedrich des Großen in Preußen anständig ...“

„... Mein kürzlich verstorbenen Herr Heinrich Grünfeld, wurde schon lange vor Ausbruch des Weltkriegs, für die Verdienste auf dem Gebiete der Gewerbebetriebe mit dem Roten Adlerorden ausgezeichnet ...“

An einer anderen Stelle heißt es wieder:

„... daß das unentgeltliche und erfolgreiche Eintreten für die Förderung der deutschen Keinen-Judenfrage durch die Ernennung zum Königlichem Kommissionsrat, schon früher Anerkennung gefunden hat ...“



HERRN LUDWIG GRÜNFELD ZUM GEDÄCHTNIS

Ein echter Jud, das sieht man auf den ersten Blick

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer



Juden und nichts als Juden!

Dr. Fritz Grünfeld



Jud Max Grünfeld

Kunden bei Grünfeld

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erfahren, daß die Kundschaft der Juden Grünfeld zu einem erheblichen Teil tatsächlich aus Adelligen besteht. Es ist uns unbekannt, ob diese adeligen Damen und Herren von dem Juden getäuscht worden sind oder ob sie bewußt beim Juden kaufen. Umso genauer wissen wir dafür die Namen jener adeligen Kunden. Beim Juden Grünfeld kaufen:

Herrn von Stöck, Wegnis, Schuberstraße 5, Frau von Simon, Rittergut Wendorf (Anhalt), Frau von Koster, Lichts über Garbelogen, Frau von der Wente, Ulmenbusch über Badred (Niederrheine), Frau Maria v. Grafenrain, Schloss Rothemann bei Weiden (Opl.), Herr Dr. Sped von Strubberg, Ahrensberg-Kauf, Frau von Brand, Kaufstraße über Friedrichsberg (Kommern), Herr Frau v. Rünchhausen, Kaufg. 1, Schöten Weg, Halle (Saale), Frau v. Münthe, Schil. Cronjagen 1, Braunschweig (Dorp.), Frau Gräfin Bernstorff, Garten über Gudow (Jümmers), Frau von Schönen, Rittergut Barken über Gersteln, Herrin von Maltzahn, Schloss Post Tuppen über Treptow Lotiska, Frau Frau von Schweder, Alt Widdene Post Bernhain (Rumm.), Fr. Vertam v. Dedes, Löhre (Rth. Stendal), Graf v. d. Schmiedberg, Jagdenhausen, Frau von Förster, Hammer Post Kaufendahl, Herrin zu Walbeck, Krollen (Waldeck), Baronin von Wierholm, Post Gatow (West.), Herrin zu Kappelhofen, Fortmann (Schlesien), Frau von Kroll, Gutsleben v. Hiltbrandt, Frau von Alten, Daniels, Bröder Weg 67, Frau Baronesse Korn, Berlin-Lichterfelde, Dierbach 12, Frau Gräfin Saldern, Schützenf. v. Brandenau, Frau Karols von Armin, Freidenfels (Hessen), Frau von Armin geb. v. Lützen, Postamt Marienwalde (Rth. Ansbach).

Von den nichtadeligen Kunden der Judenfirma seien hier folgende deutsche Frauen und Männer genannt:

Frau des Postmeisters Kalko, Neuhardenberg (Rth. Pr.) ab. Münzberg-Karl, Frau des Postmeisters Kieper, Braunschweig bei Sigmaringen, Frau des Postmeisters Kolk, Zeinack (Lür.), Märzstr. 23, Frau des Postmeisters Henneke Osterode, (Hara), Ruchowallee 10, Frau des Postmeisters Dagebarde, Schlawe (Pomm.), Postmeister W. Starf, Königsberg, Lückertstraße 53, Sanatorium Schloss Fuchrberg, Fuchrberg (Mecklenb.), Sanatorium Ebenhof, Das Sarow (Pomm.). Frau Sanatorium, Berlin, Joachimstraße 23, Frau Dr. G. Schön, Seestern (Nabe), Hauptstraße 12, Frau des Prof. Dr. G.

Busch, Darmstadt, Nöthcher, W., Frau des Apothekers Jelenius, Niedermarsberg (Sachsen), Frau Dr. Teilmann, Meiners (Hörs), Andreas-Kaiser-Straße 12, Frau Dr. M. Haas, Rheinselben (Baden), Kraftwerle, Herr Dr. Albert Wieland, Elm a. D., Adolf-Hilfer-King 129, Frau Dr. Lehmann, Bad Sodenberg a. M., Auguststraße 25, Frau Dr. Alex. Teufelinger (Baden), Adolf-Hilfer-Straße 80, Frau des Gehilfen Dr. Michel, Kirchheimolden (Württ.), Landhaus Dr. Richter, Frau des Geheimrats Gerschel, Wd. Arminsdorf, Feld Lütlichen, Frau Dr. Loth. Wittenberg, Bez. Potsdam, Bad Wilsandtstr. 43, Frau Dr. E. Ziegliger, Holte (Bez. Leppin), Frau des Prof. Stod, Tübingen, Gartenstr. 47, Frau des Apothekers Bekker, Kollar v. Bielefeld, Frau Dr. Gebhardt, Bad Nauheim, Hauptstraße 31, Herr Dr. med. Hans Krensch, Lauban (Sachsen), Frau des Dr. Heinrich Zandler, Rauchhungen (Mitt.), Ringstraße 11, Frau des Hantlers Zimmer, Vorrenberg (Schl.), Klinge, 211, Frau Dr. Prichth, Erlurt, Bachmarkt 11, Frau Dr. Helle, Dornberg (Sachsen), Louisaer Straße 3, Frau Dr. Fab. Jdar (Oberhessen), Frau Dr. Mann, Köben, Herberstr. 24, Frau des Apothekers Rege, Wlingen (Thüring.), Antonshöhe, Herr Dr. Hans Förster, Clausen, Hauptstr. 2, Frau Dr. Springer, Rumburg (Saale), Adolf-Hilfer-Straße 42, Frau Dr. Matthias Berlin-Lichterfelde, Luisenstr. 16, Frau des Sanitätsrats Dr. Lehndt, Palmstein (Sax.), Frau des Generaldirektors Wittenhöfer, Offen (Nahr), Rammersplatz 18, Herr Chorleiter Jung, Kras (Oder) über Oberital, Herr Dipl. Ing. Fisch, Delfau, Nischenring 18, Herr Paul Meyer, Hauptbahnhof, Würzburg, Wagenhallen Straße 10 a, Herr Oberschleifer Fiedler, Rittergut Kuffslan über Schwabach, Herr K. Fieske, Hauptlehrer, Stumberg über Lützen, Frau des Kaufm. Hans Schünke, Negeborn, Wöhrtr. 3, Frau des Landrats Albrecht, Elders, Radt v. Helsen, Frau des Dipl. Ing. Hofmann, Gernan (Westf.), Franz-Zeldstr. 27, Frau des Dir. Müller, Zettin, Grabow, Hauptstr. 16, Herr Oberpostsekretär Adam Wetz, Kachow (Pomm.), Postamt, Frau des Dipl.-Ing. Helle, Hanenburg (Mecklenb.), Neufahrer Wilmsdorf, Hrl. N. Hühner, Heberan, Hansbach v. Witzberg, Frau Elisabeth Hamann, Bürgermeistersgattin, Dersdorf Kras, Hauptstr. 24, Frau Curtius, Gattin des früheren Reichsministers Dr. Jul. Curtius, Berlin-Dahlem, Peter-Platz-Str. 42, Herr Oberamtmann H. Hecker, Groß-Pölsin über Nollan, Landgerichtsrat Vitran, Altenstein, Kleberner Straße 37, Frau des Lebensmittelk. Kolisch, Kernfons über Kramen, Weppelring, Heinrich Kebab, Postamt, Düsseldorf, Karolinenstraße 47, Herr Kaplan A. Beloschewski, Wilschburg, Kirchplatz 2, Frau des Hofrats Engel, Steinhilf ab. Arnswalde, Firma Z. Hofmann, Groß-Steinbr.

Lehrmädchen als Mannequins

In jeder größeren Firma sind die Mannequins geschulte junge Damen. Dafür müssen sie auch entsprechend bezahlt werden. Bei der Firma Grünfeld ist dies jedoch anders. Hier müssen Lehrmädchen den Dienst der Mannequins übernehmen. Erlesen sind sie billiger und zweitens unerfahren. Das paßt natürlich den „Grünfelder-Juden“. Die jungen Mädchen werden ausgerechnet in der Abteilung verwendet, wo Babewäsche anpro-

biert werden muß. Während des Umziehens kommt es dann — „zufällig“ vor, daß sich der Jude Franz Grünfeld in diese Räume verirrt. Er „kontrolliert“ natürlich. Was er in Wirklichkeit will, ist jedem Judenkenner klar. Wie lange sollen noch junge deutsche Mädchen unter der Aufsicht jüdischer Vertriebsführer stehen?

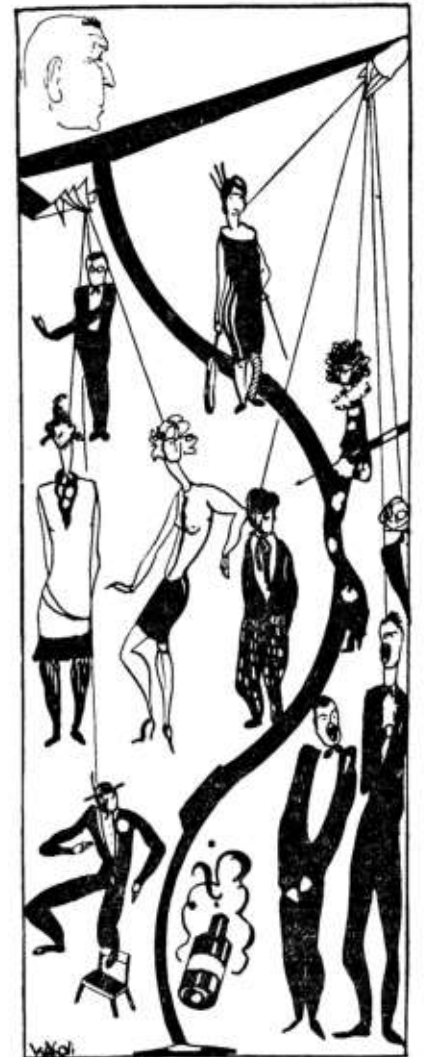
Und so etwas heißt man Weihnachts-gratifikation!

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Grünfeld bekamen keine Weihnachtsgatifikation bezahlt. Damit die dummen „Weis“ aber nicht gar zu böse wurden, besahen die Juden die Freiheit, den verheirateten Angestellten und Arbeitern, die ein Kind hatten, drei Reichsmark in die Hand zu drücken. Und dafür mußten sie sich noch beim Juden bedanken. Wie die Juden Weisheit machen und wie sie „großgütig“ für ihre Göttergötter sorgen, zeigt folgende kleine Begebenheit. Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Juden Grünfeld vom 1.—13. November vorigen Jahres, fand eine Ausstellung „Der gedekte Tisch“ statt. Ueber die deutscher Firmen, die daran teilgenommen haben, hat der Stürmer bereits berichtet. Tag und Nacht mußten die Angestellten und Arbeiter der Firma Grünfeld schaffen. Fünftausend „Grünfelder Tischgedeckte“ wurden hergestellt und Angelote an 150 000 Kunden verschickt. Bereits nach 2 Tagen waren die Tischgedeckte vergriffen. Die auswärtigen Kunden wurden betrogen und gezwungen, etwas anderes zu kaufen. Der Umsatz der Judenfirma Grünfeld betrug am 8. November 1937 allein über 125 000.— RM. Tageskasse! Der Propagandaschwindel hatte sich glänzend bewährt.

Als die Ausstellung vorüber war, erhielten die Angestellten und Arbeiter trotz des glänzenden Geschäftsganges keine Weihnachtsgatifikation. Dafür aber konnten sie einmal ins Variete gehen und bekamen dazu einen Reklameblock und 50 Pfennig Fahrgeld. Bei der Abgabe der Karten für die Varietevorstellung im Wintergarten besahen die Juden noch die Freiheit, die Karten so zu verteilen, daß neben jedem deutschen Angestellten ein — jüdischer Angestellter saß.

Der „rote Faden“

Herr Scholz leitete kürzlich den Cabaret-Abend im Unterhaltungsraum mit dem Hinweis ein, daß sich Herr Lewy wie ein „roter Faden“ durch alle Nummern des Programms hindurchziehen würde. Bitte stellen Sie sich vor! —



Sie hängen alle am Fäden der Juden Grünfeld

Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!

Sie halten es mit den Juden

Innerhalb der Arbeiter und Angestellten der Firma Grünfeld gibt es verschiedene, die es mit den Juden halten und das schiefste Beispiel geben. Als Judengenossen sind folgende Angestellte zu bezeichnen:

Rudolf Basse, Berlin-Steinlig, Zachmannstraße 11, Helene Werr, Berlin-Heidenberg, Berliner Straße 26, Gertrud Rosenowitsch, Berlin-Steinlig, Hornumstraße 24, Martin Grundmann, Berlin R 64, Grenzstr. 13, Bernhard Landmann, Berlin R 24, Annunstraße 25, Jean Barilla, Berlin-Tempelhof, Luise-Gentlemenstraße 2, Hildegard Jacobs, Berlin-Victorstraße, Galtzstraße 42, Alfred Jäger, Berlin W 21, Rothemannstraße 20, Marg Kother, Frohnau, Chaussee 27, Josefina Piro, Berlin W 35, Groß-Admiral-von-Söder-Hier 43, Franz Gerlach, Steglitz, Alexander Straße 8, Emil Lautenschan, Berlin, Bismarckstraße 31, Emil Galling, Berlin W 39, Johannastraße 37.

Geschäftsverbindungen der Firma Grünfeld

Interessant ist es auch zu erfahren, mit welchen Firmen die Juden Grünfeld in Geschäftsverbindung stehen. Es handelt sich u. a. um folgende:

Ernst Zuelzer, Vorsch 2, W. Zurnann, Wauen i. S., A. Glauk, Dohrenstein Str. 6, Biedler, Lindach 2a, C. Gramatte, Gelmer, Trichmann, Wiegendorf, Ph. Weil & Cie. Nohlf, Zuchtgar 11, Schmidt & Co., Wauen i. S., Jul. Kanger, Wein-Industrie A.-G., Großschönau i. Sa., Rob. Weiss, Dohrenstein Str., Bahig A.-G., Nedede Ruder, Wöster, Vielesfeld, E. Bränkel, Reutend (O.-S.), E. Kunze, Oberfrohnau (Sa.), Schneider & Hautsild, Berlin, Kollmüller A.-G., Waidungen (Hildern), Koffel & Betzer, Dohrenstein Str., Erdensieder, Vielesfeld, F. W. Bahner, Oberlungwitz, Neumann & Trich, Rüdchen.



Judengenossen in der Firma Grünfeld
In der Mitte Franz Gerlach. Links Emil Lautenschan. Rechts Hildegard Jacobs

Eine bodenlose Frechheit Sie grüßen mit dem Hitlergruß!

Eine bodenlose Frechheit haben sich Juden anlässlich einer Feier des 1. Mai erlaubt. „Erst dann, wenn die Juden daran teilnehmen, wird es ein voller Erfolg“. So hatten die Juden gesagt. Als sie dann zur Kaiserfeier die Kaffeezimmere betreten, erhoben sie die rechte Hand und grüßten mit dem Hitlergruß. — —



Eine jüdische Unverschämtheit

Die Juden Seth und Franz Grünfeld grüßen mit dem Deutschen Gruß



Seth und Franz Grünfeld
Im Haus Grünfeld

Wie lange noch?

Für heute mögen die Feststellungen über die Firma Grünfeld genügen. Wenn man sieht, in welcher invidiöser Art die Juden dort gehandelt haben und heute noch handeln, dann erkennt man wieder einmal, wie notwendig es ist, daß die Juden aus der deutschen Wirtschaft mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Der Platz an der Sonne gehört im deutschen Vaterlande nicht dem Juden, sondern dem deutschen Kaufmann. Die deutschen Frauen und Mädchen befinden sich bei jüdischen Betriebsführern Tag für Tag in Gefahr einmal das Opfer eines jüdischen Massenmörders werden zu müssen. Die deutsche Frau wird erst dann ganz frei sein, wenn wir Deutschland von jüdischen Betriebsführern befreit haben.

Mithelfen an der Befreiung der deutschen Wirtschaft von dem Judentum muß auch der deutsche Kaufmann selbst. Es muß endlich einmal soweit kommen, daß es in der Reichshauptstadt nicht ein einziges deutsches Geschäft mehr gibt, das nicht gekennzeichnet ist. Es muß aber auch soweit kommen, daß es keinen deutschen Mann und keine deutsche Frau mehr gibt, die beim Juden laufen und dadurch den Freiheitskampf des deutschen Kaufmanns erschweren. Erst dann wird die deutsche Wirtschaft sich zu höchster Blüte entwickeln. Erst dann wird das deutsche Volk frei sein von den Einflüssen jüdischer Gauner und Großbetrüger.

Die Entstehung der Judennamen

Die österreichische Zeitung „Der Volksbote“, Wien, vom 29. Januar 1908 beantwortet eine Frage, die immer wieder an den Stürmer gestellt wird.

Unter Josef II. wurden viele Reformen durchgeführt. Damals wurde von der kaiserlichen Hofkanzlei auch angeordnet, daß die im Land (besonders in Galizien und Böhmen) ansässigen Juden einen Familiennamen anzunehmen haben. Das hatte nämlich bisher gefehlt und sie hatten sich noch so wie im Alten Testament einfach Abraham, Moses, Lazarus usw. genannt.

Es wurden nun Kommissionen von Beamten in die Städte entsendet, den Erlaß durchzuführen. Die Juden bekamen den Befehl, sich an dem und dem Tag, an diesem oder jenem Ort einzufinden. Dabei haben manche Kommissionen, unter denen sich bestechliche Beamte befanden, für ihren Saß ein gutes Geschäft gemacht.

Die Juden mußten nämlich für den Namen büßeln und bleden. Wer bei Geld war und sich leisten konnte, erwarb einen „schönen Namen“, wie zum Beispiel Goldstein, Silberstein, Goldberger, Sonnenschein, Stern, Sternschein, Naifer, König, Hofmann, und wie die Litanei weitergeht. Solche Namen kosteten gar viele Dukaten. Armeere Juden mußten mit weniger „schönen“ Namen zufrieden sein: Ganzjacob, Kottopf, Grünfarb

usw. gehen darauf zurück. Wer nichts zahlen konnte oder wollte, bekam einen schiedenen Namen, wie zum Beispiel Kanfer, Bettelheim, Aitergut, Terrasseneländer und noch ärgere.

Die Beamten mußten sich viele tausend Namen ausdenken. Wenn sie dessen müde geworden waren, wußten sie sich sehr einfach zu helfen. So ließ der Stammführer zum Exempel ein halb Dutzend Jüdeln aufmarschieren und nannte sie reihum Rosenbaum, Rosenzweig, Rosenblatt, Rosenblüh, Rosenkorn und Rosenrost. Andere wurden nach der Farbenskala gelaßt: Schwarz, Weiß, Blau, Grün, Gelb. Wer aufdringlich war, oder der Kommission anderweitig lästig fiel, bekam zur Strafe einen häßlichen Namen.

Juden, die mit dem neuen Namen nicht zufrieden waren, baten in Gefuchen (und ließen auch etwas springen) um einen neuen Namen oder zum wenigsten um das Recht, die unerwünschte Benennung in eine fremde Sprache übersetzen zu dürfen. Wenn sich ein Jude mit dem Verwandten und der Schwägerchaft vor der Kommission einfand, so setzte es auch die Namen Schwager, Bruder usw. ab.

Auch nach Herkunft wurden Namen gegeben: Ungar, Franzos, Wiener, Berliner, Kratauer, Landauer, Zemberger. Besonders oft wurde der Name Cohn (Cohen

heißt Priester) gegeben. Um Verwechslungen etwas vorzubeugen, wurde daraus Kohn, Nahn, Nühn, Nühner, Nuhner usw. gemacht. Häufig war auch der Name Levi: Löwit, Löwinger, Levin, Levitius und Lewinsky gehen auf ihn zurück.

Nicht selten mußten Tiere für Judennamen herhalten: Ulrich, Wolf, Bär, Kuh, Hans, Hahn, Petkan, Strauß, Löwe, Acker, Adler, Steglitz, Sperling. Auch sämtliche Metalle wurden in allen Zusammensetzungen herangezogen. Einige Beispiele für besonders merkwürdige Judennamen: Kammsgebald, Leibschwür, Hungerleider und Manasgitterbestandteil. Eine stattliche Sammlung von Judennamen aller Art enthält noch heute das Wiener Adressbuch, die durch neuen Zuwachs aus Polen und Rumänien noch mannigfaltiger werden dürfte, wenn man sich nicht bald energisch gegen diese Zuwanderung wehrt.

Die Juden sagen, man solle den Christen das Herz aus dem Leibe nehmen und den besten unter ihnen totschlagen.

(C. F. Brehm)

„Jüdischer abgestreifter Schlangengalg“

Geht nur zu deutschen Ärzten und Rechtsanwälten!

Jean Boissel

Ein mutiger Franzose geht ins Gefängnis



Julius Streicher und Jean Boissel bei einer Großkundgebung im Fethules-Delodrom in Nürnberg

Es gibt in Frankreich eine ganze Anzahl Franzosen, die längst erkannt haben, daß das französische Volk am Juden zu Grunde zu gehen droht. Sie haben insbesondere erkannt, daß das Bündnis mit Sowjetrußland ein Unglück für Frankreich ist und früher oder später dessen völlige Zerrüttung herbeiführen muß.

Zu jenen Franzosen, die solche Erkenntnisse in sich tragen, gehört auch Jean Boissel, Schriftleiter des „Rébell du Peuple“ (Erwachen des Volkes). Er ist Frontoffizier, Ritter der Ehrenlegion und Inhaber des französischen und italienischen Kriegskreuzes. Die 14. Strafkammer von Paris verurteilte Jean Boissel im Januar 1938 zu 4 Monaten Gefängnis und 25 Fr. Geldstrafe.

Warum? Boissel hatte in seiner Zeitung „Rébell du Peuple“ am 1. März 1937 in einem Artikel „Blum la Ruine“ (Blum bedeutet Untergang) geschrieben:

„Nein, nein, du Jude, du hast nirgends Mitleid. Wir fürchten stark, daß du eines schönen Tages den Kopf völlig verlierst. . . . Erwinnere dich an den der Prinzessin de Lamballe, aufgespießt auf die Pike eines Revolutionärs.“

Der französische Staatsanwalt behauptete, dieser Satz bedeute eine Todesdrohung gegen den damaligen Ministerpräsidenten Leon Blum (Jude). Boissel gab dazu folgende Erklärung:

„Ich wollte die Aufmerksamkeit des Juden Blum auf das lenken, was ihm eines schönen Tages passieren könnte, wenn er nicht nachläßt aus meinem Vaterland eine Sowjetkolonie machen zu wollen. Wenn ich meinte, Blum und seine Klasse unterdrücken zu müssen, so hielt ich damit mit meinen Ausdrücken nicht hinter dem Jann: ich sagte es so, wie ich möglicherweise eines Tages sagen werde: Schlagt den Juden nieder, der Frankreich einer fremden Nation ausliefert.“

Jean Boissel ist kein Feigling, er war es nicht im Weltkrieg und ist es auch nicht vor einem verjudeten Gericht der Neuzeit. Er sagt, wie er denkt und geht lieber den schwereren Weg ins Gefängnis, als daß er seine Überzeugung verleugnen würde.

Jean Boissel geht als Franzose den Weg, den mancher Deutscher in der Nachkriegszeit gehen mußte: den Weg des nationalen Märtyrers! Auch aus seinem Opfergang wird seinem Volke noch einmal Gutes werden.

Juden in Frankreich

Die kommunistischen Rechtsanwälte des Forums von Paris haben an die „Ligue Humanité“ einen Verteidigungsbrief anlässlich des Todes von Baillant-Latourier geschickt. Dieser Brief ist unterzeichnet von:

Ryanowski, David Plotz, Goldberger, Halpern, Saffir, Kowner, Kap. Vedermann, P. M. Levo, Eppmann, T. Tamana, Schiffsman, Kolnikas, A. Thumen, Thumen, Sanarik, Verta, Waisenzang.

Wer sind die Unterzeichner des Briefes? Franzosen? Nein, Juden, lauter Juden!

Kommunismus ist praktisches Judentum

Die italienische Tageszeitung „Il Regime Fascista“ schreibt in der Nummer vom 6. Februar 1938:

„In Warschau hat der Prozeß gegen die 48 Kommunisten begonnen, die fast alle Vertrauensmänner und Abgeordnete Moskaus sind und eine führende Stellung in der polnischen kommunistischen Partei einnehmen. Dieser Prozeß hat wieder einmal gezeigt, daß die treibenden Männer der kommunistischen Internationale die Juden sind. Von den 48 Angeklagten sind 47 Juden.“

So ist es! Juden sind die Macher des Kommunismus und Bolschewismus.

Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinaus ertönt es heute wie aus einem Munde: „Die Juden sind unser Unglück!“

Zeitschrift „Preussische Jahrbücher“, Bd. 44, S. 575.

Synagoge wird christliche Kirche

Die römische Tageszeitung „Al Tevere“ schreibt in der Nummer 78 vom 22./23. Januar 1937 aus Prag

Eine Synagoge an eine protestantische Gemeinde vermietet

Ein sonderbares Geschäft ist zwischen der jüdischen Kultusgemeinde und der protestantischen Bruderschaft von Prebuse in der Tschechoslowakei abgeschlossen worden. Die Juden haben ihre Synagoge an die Protestanten vermietet. Dieser Vertrag ist von den örtlichen Behörden bereits abgeschlossen worden. Um rechtskräftig zu werden, braucht er nur noch die Zustimmung von Seiten des Rates der jüdischen Kultusgemeinde in Prag.

In diesem Tempel hörte man bisher die Klagen der Juden. Der Tempel war bisher der Sitz ihrer privaten Abmachungen und Geschäfte. Nun werden in dem Tempel die evangelischen Chöre ertönen.

Jazzmusik

Das verberzerrtende, orientalistisch eintönige Jazz ist aus Deutschland fast ganz verschwunden. Was die Jazzmusik eigentlich ist, enthüllt uns der Jude Solofsky in dem 1935 erschienenen Buch „We Jews“ (Wir Juden) auf Seite 280:

„Der sogenannte Jazz, eine Negermundart in der Musik, ist in Wirklichkeit eine jüdische musikalische Sprache, komponiert von Söhnen von jüdischen Kantoren und von jüdischen Chorjüngern.“

Und was geschah nach dem Krieg: Deutsche Männer und Frauen gefielen sich darin nach der Judenmusik zu tanzen und zu singen. Und heute noch glauben manche mit ihrem Verschwinden in Deutschland etwas Schönes verloren zu haben.

Juden in Kanada

Ein in Kanada lebender Italiener schreibt an die römische Tageszeitung „Al Tevere“ (Nummer 90 vom 11./12. Februar 1938) einen Brief, in welchem er seinen Unmut ausdrückt darüber, daß noch nicht alle Italiener die ganze Größe der Judenfrage begreifen haben. Der Italiener schreibt am Schluß:

Die Juden Italiens stehen in voller Eintracht mit den Juden in allen Weltteilen. In Kanada haben alle Leute begriffen, daß der Duce der größte Politiker ist. Die Juden aber in Kanada beleidigen behändig den Duce, bald wegen seiner Eroberung Abyssiniens, bald deswegen, weil er ein Freund der Deutschen ist und bald deswegen, weil wir Kämpfer Kameraden in Spanien zu Hilfe eilen. So wird es nicht mehr lange weitergehen, Herr Direktor. Die Juden werden aus Kanada hinausgeworfen. Gestern Abend hatten wir eine Versammlung. Der Saal war mit kanadischen und italienischen Faschisten gesteckt voll. Es lebe mein Duce! Ihnen wünsche ich noch ein langes Leben, weil Sie dieselbe Idee verfolgen. Nieder mit den Schwätzern! Immer für Italien und für alle die, die Italien verteidigen!

Talmudjuden



Bildnach-Rohde

Der jüngere ist Rabbi Aaron Chaim Dalewy Zimmerman. Trotz seiner Jugend wird er schon als ein Meister des Talmuds anerkannt. Der ältere der beiden Talmudjuden ist Rabbi Chaim A. Korb „Reish Mesivta“. Er ist der Leiter der Talmudabteilung der hebräischen theologischen Universität. Der Talmud enthält die Anleitung zur verwerflichen Ausübung der Nichtjuden.

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher



Buchhalter Tod Was wird wohl dieses Jahr noch alles in das Archiv des Schreckens eingereicht werden?



Der gallische Hahn brütet
Er sitzt auf einem falschen Ei,
Weil er es nicht — reißt's ihn entzwei.



Schlechte Ausichten
Lafel Jonathan schwimmen langsam alle Helle davon.



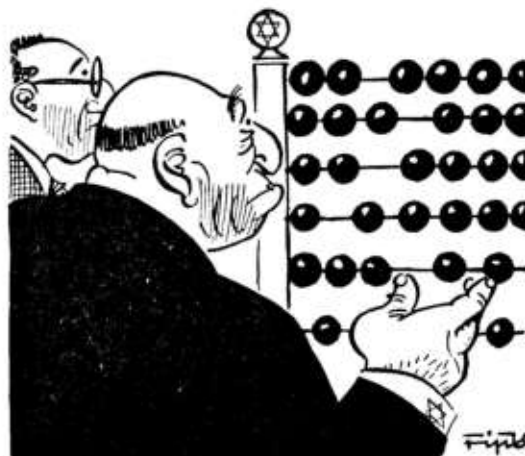
Die Schnapsbuddel
Damit soll die ganze Welt besoffen gemacht werden.



Kürowechsel in England?
Das Schiff befand sich in Gefahr,
Weil Eden nicht der Richtige war.



Schreckliches Erwachen
„Mein Gott, wer kommt zu keiner Ruh,
Ein Hildred plagt mich immerzu.“



Berechnet
„Wenn man bloß wüßten, wo der Rechenfehler liegt?“



Deutscher Reichs Preisordnung
„Au können mer unsere Kusterkoffer einpacken.“

Das jüdische Blutgeheimnis

(The dreadful Jewish Secret of blood)

Die kanonische Zeitung „The Key to the Mystery“ (Januar Ausgabe) schreibt:

Der Großrabbiner Neofit, der zum Christentum übergegangen war, wurde Mönch und veröffentlichte 1803 in moldauischer Sprache ein Buch unter dem Titel „Das Christenblut im israelitischen Ritus der modernen Synagoge.“ Dieses Buch wurde ins Italienische überfetzt und zwar im Jahre 1833, ins Griechische im Jahre 1843. Auf Seite 19 schrieb Neofit:

„Dieses fürchterliche Geheimnis ist nicht allen Juden bekannt. Nur den Chasam (den Doktoren in Israel) und den Rabbinern, die den Titel „Die Hüter des Blutgeheimnisses“ führen. Es wird nur von Mund zu Mund den Familienhäuptern überliefert und diese geben es um die Reihe wieder weiter an einen ihrer Söhne, der ihnen am vertrauenswürdigsten erscheint, indem sie fürchterliche Drohungen ausstoßen gegen diejenigen, die das Geheimnis zu wahren haben.“

Als ich dreizehn Jahre alt war, nahm mein Vater mich in eine dunkle Kammer und nachdem er mir den Haß gegen die Christen als ein Jehovah gefälliges

Wort gepredigt hatte, erzählte er mir, daß unser Gott (Jahwe) befohlen hat, der Christen Blut zu vergießen und es für rituelle Zwecke aufzubewahren. Mein Sohn, sagte er und lästete mich, du bist jetzt mein intimster Vertrauter geworden. Nachdem du jetzt zum Wissenden dieses Geheimnisses geworden bist, bist du gleichzeitig mein zweites Ich geworden.

Er setzte dann eine Krone auf mein Haupt und gab mir bezüglich des Blutgeheimnisses Erklärungen, wie dieses durch Jehovah zu Urväter Zeiten den Hebräern offenbart worden ist. Er sagte mir, daß ich in Zukunft einer der Vertrauten des größten Geheimnisses der israelitischen Religion sein werde. Schreckliche Flüche und Drohungen würden mich treffen, falls ich das Geheimnis meiner Mutter mitteilen würde oder Brüdern, Schwestern oder meiner späteren Ehefrau. Ich dürfte es lediglich einmal demjenigen meiner Söhne, zu dem ich das höchste Vertrauen besitzen würde, mitteilen.

Auf diese Weise wurde das Geheimnis von Vater auf Sohn durch Generationen hindurch bis in kommende Jahrhunderte hinein weitervererbt.“

Wer

über den Juden die Wahrheit nicht hören will, ist selbst ein Jude oder Judengenosse

Juden und Judengenossen aber haben ein Interesse daran, daß der Welt die Wahrheit vorenthalten bleibe.

Der Stürmer

hat sich von niemandem abhalten lassen,

seit 15 Jahren

die Wahrheit über den Juden in die Welt hineinzuschreiben

Papst als Schirmherr der Juden

Kürzlich erschien in Italien ein Buch von G. Ratti Dubois mit dem Titel „Ebrei e Cattolici in Italia“ (Juden und Katholiken in Italien). Das Buch ist mit der Druckerlaubnis des Erzbischofs versehen. Die Gedanken, die darin niedergelegt sind, sind sozusagen eine halbamtliche Verlautbarung der römischen Kirche. Der Verfasser wird nicht müde, für das jüdische Volk einzutreten. Haß und Kampf gegen das Judentum erscheinen ihm als eine Sünde. Die Katholiken müssen nach seiner Meinung den Juden gegenüber eine ganz besondere Nächstenliebe zeigen.

Auf Seite 92 wird folgende Forderung aufgestellt: „Der Katholik muß aus seinem Herzen, aus seiner Sprache und aus seiner Lebensführung jede Form von Antisemitismus entfernen. Der Katholik darf keine gemeinsame Sache machen mit den Erfindern und den Beförderern des Antisemitismus. Er muß all' das vermeiden, was die Juden beleidigen oder demütigen könnte. Man soll also die Juden lieben? Und warum nicht? Sind sie nicht etwa unsere Nächsten und vielmehr dem Ort und der Religion nach die Älternächsten?“

Auf Seite 93/94 wird die Liebe zu den Juden zu einer katholischen Pflicht gemacht. Es heißt dort:

„Die Juden zu lieben und sie zu kennen, das ist die Pflicht der Katholiken.“

Der Heilige Stuhl geht nach dem Zeugnis des Verfassers mit gutem Beispiel voran. Seite 91 schreibt er:

„Die katholische Kirche hat sich niemals mit antisemitischer Betätigung abgegeben. Der Heilige Stuhl kann leicht als ein Schirmherr der Juden gedacht werden.“... „Ich denke an Joseph Sarto, an den Heiligen Papst Pius X, der als Pfarrer in seiner Pfarre auch die Häuser der Juden besuchte, denn er sagte, daß auch die Juden seine Schützlinge seien.“

Der große Judenhasser von Galiläa, Jesus Christus, hat die Juden, mit denen er zusammenkam, anders behandelt, als wir der soeben genannte Heilige Papst. Zu seinen Mitkämpfern sagte er: „Siehe, ich sende Euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.“ (Matthäus 10, 16). Zu den Juden sagte er: „Ihr Otterngezichte, wie könnt ihr Gutes reden, diereil ihr böse seid!“ (Matthäus 12, 34). Er nennt sie nicht das auserwählte Volk, er heißt sie vielmehr: „Die böse und ehebrecherische Art“ (Matthäus 12, 39), „Drahtler“ (Matthäus 15, 7), „Blinde Blindenleiter“ (Matthäus 15, 14). Die notarijche Faulheit und Menschenschinderei der Juden war Jesus auch be-

kannt. Er sagte von ihnen: „Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen um den Hals. Aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regeln.“ (Matthäus 23, 4) und zu den Anführern der Juden sagte er: „Ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich juchschliert vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hineingehen.“... „Ihr freßt die Häuser der Witwen und wendet lange Gebete vor! Darum werdet ihr desto mehr Verdammnis empfangen. Ihr Heuchler umgibet Rand und Baizer, daß ihr einen Judengenossen macht. Und wenn er's geworden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr als ihr seid.“... „Ihr Schlangen, ihr Otterngezichte! Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entriinnen?“... (Matthäus, Kapitel 23).

Wie empfehlen der römischen Geistlichkeit und ihren Päpsten, im Neuen Testament weiterzublättern und aus den Worten Jesu die Lösung der Judenfrage zu erforschen, die da heißt: Absolute Vernichtung des jüdischen Geistes. Dr. H. E.

In Schweden kommandieren die Juden

Die in Göteborg (Schweden) erscheinende Zeitung „Den Svenske Nationalsozialisten“ vom 5. 2. 38 berichtet:

Kaum hat sich der Sturm wegen der Donations-Projektur des Juden Kap etwas gelegt, macht ein neuer Ernennungsandal von sich reden. Ein jüdischer Arzt, Herbert Marcus, der nur einen med. lic. Titel aufweist, ist seinen besser geeigneten Mitbewerbern vorgezogen worden bei der Besetzung als Arzt der gynologischen Abteilung (!) in den Krankenhäusern von Väras und Malmö. Die Sache hat Aufsehen erregt, aber wenn man hört, daß Marcus der Sohn eines Professors a. D. Henry Marcus, früher am Karolinischen Institut in Stockholm, ist, wird sie verständlicher. Zuerst das „auserwählte Volk“, dann kommt eine Weile gar nicht, — und dann die „dummen Schweden“. Wo ist das nordische Herrenvolk geblieben? Verumpft und vergiftet (verheiratet) durch Judendult, gefesselt mit ägyptischer Blindheit, schlapp und entnervt bis auf die Knochen, sonst wären die Skandale der letzten Zeit nicht möglich! Die jungen nationalen und nationalsozialistischen Parteien werden einer gewaltigen Energie bedürfen, um das Land von dem Parasitenvolk und ihren Kafein zu befreien.

Die letzte Nacht

Der italienische Pressedienst „Antibolschewisme“ meldet in der Nummer vom 30. Januar 1938 aus den Vereinigten Staaten:

„Groß ist die Zahl der Kommunifilme, die in den Kinos von Newyork laufen. Unter ihnen ist auch der Sowjetfilm „Die Kommune in Paris“, der einen Ueberblick geben soll über den ersten Versuch, den Kommunismus in Paris im Jahre 1871 einzuführen. Die Judenblätter in Newyork feiern diesen Film, in dem „eines der größten revolutionären Kapitel in der Geschichte des Menschengeschlechts gezeigt wird“. Die jüdische Kritik feiert ferner den Sowjetfilm „Die letzte Nacht“ mit grenzenloser Begeisterung. Die Juden schreiben: „Es ist der größte Sowjetfilm der Oktoberrevolution! Seht Euch Moskau während der Revolutionenacht an! Es ist wunderbar!“

Wer die Weltausstellung in Paris 1937 besucht hat, hat im Sowjetpavillon den grauenhaften Film „Die letzte Nacht“ laufen sehen. Dieser Propagandafilm soll auf die Nordgieb verhetzten Menschen einwirken, um zum Nordfest an den Bölkern aufzuwecken. Es ist klar, daß der Jude diesen Film als wunderbar lobt. Der Film „Die letzte Nacht“ zeigt das Purimschlachtfest für die nichtjüdischen Bölkler! Dr. H. E.



Elasmus-Richt

Rabbineranzwarter des jüdischen Seminars in Riga (Lettland)

Dort werden sie in die Geheimnisse des jüdischen Dreizehnergeheubuches Talmud eingeführt

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler

Was man dem Stürmer schreibt

Aus Beloit/Wisconsin (USA):

Lieber Stürmer!

Von allen Zeitungen, die wir aus der Heimat bekommen, ist und bleibt der Stürmer, den wir seit 5 Jahren lesen, das interessanteste Leseblatt, und die wirksamste Waffe gegen den Weltfeind Nr. 1.

Der Führer hat das Volk vom Judentum und Völkervereinigung gerettet, er hat der Heimat die berechtigte Stellung in der Welt zurückgegeben und vor allem dem Volke bessere Lebensbedingungen ermöglicht. Du kämpfst seit 15 Jahren für die Freiheit aus Judas Klauenfetten und warnt immer wieder vor den Gefahren der jüdischen Weltpest. Du deckst die täglichen abscheulichen Taten auf (wieviele mögen niemals an die Öffentlichkeit gekommen sein!) und machst uns mit den unmoralischen Tatumgeboten in sachlicher Weise bekannt. Und was geschieht? Es gibt immer noch Menschen, die Judenfräule sind. Die passende Umgebung für solche Ehrvergessenen wären die Kaminöfen in Sowjetrußland. Dort finden solche Verräter an deutschem Volk passende Vergeltung und baldige Bekehrung von ihrem Wahn. Solche Verräter an ihrer Heimat wissen noch nicht.

daß das deutsche Volk am meisten von den Juden gehaßt wird.

daß der Jude im Ausland durch Presse und Radio das deutsche Volk täglich verleumdet und beleidigt, daß der Jude aus anderen arische Völker gegen alle Völkervereinigung einzuschleichen versucht.

daß der Jude die Kirchen und Zentren des Auslandes durch widerliches Geschrei für Humanität, Freiheit und Demokratie und gegen „Nazismus“ aufruft.

daß der Jude zu diesem Zweck in Großstädten des Auslandes Massenversammlungen veranstaltet, alles Deutsche verhöhnt und in den Kot zieht und den Führer auf das Gemeinste beleidigt.

daß der Jude die gesamte nichtdeutsche Welt zum wirtschaftlichen Boykott gegen Deutschland hetzt.

Und dennoch stehen noch viele Deutsche zu den Juden in freundschaftlicher Beziehung. Ist es nicht schlimm genug, daß, wenn ein vom Judentum unterdrücktes und ausgebeutetes Volk sich empört und öffentlich die jüdischen Schandtaten und Verbrechen aufdeckt, sich eine ganze Meute Nichtjuden für das „ausgewählte Volk“ einsetzt?

Wo ist in der ganzen Welt der Jude zu finden, der sich jemals für einen Vriar eingesetzt hätte? Diejenigen geistig Armen, welche immer noch vom „anständigen Juden“ fesseln, sollen einmal 15 Jahrgänge Stürmer vornehmen, alle Verbrechen der Rassejuden statistisch feststellen und diese mit der Zahl der in Deutschland anständigen Juden, von 1918 an, vergleichen. Das Resultat wird ein grauenhaftes sein und vom sogenannten „anständigen Juden“ nichts übrig bleiben.

Wir erleben täglich in der Presse und übers Radio, vom Juden veranlaßte Propaganda gegen alles Deutschstämmige. Antisemitische Bewegungen in anderen Ländern werden hier verschwiegen noch recht satanischer Methode. Denn, todschweigend und lügen sind die wirksamsten Waffensysteme. Im Kampf gegen aufstrebende arische Völker. Der Stürmer bringt viele Abbildungen von dieser Mißhandlung, von denen man sich mit Abscheu wendet. Sie sind aber gar nichts gegen die unsumpftischen mündlichen und weiblichen Judenfräule, welche uns auf der Feindwand im amerikanischen Film entgegenzucken und deren maulschneidende Stimmen unser Ohr beleidigen. Hier müßte der Stürmer täglich erscheinen, um über all die jüdischen Verbrechen zu berichten.

Dem Stürmer als Vorkämpfer für Rassenreinheit, dem Retter deutscher Frauen und Mädchen, dem Helfer der durch Juden Verfolgten, gebührt in seinem unermüdbaren Kampf die höchste Anerkennung und Dank. Wir kämpfen tatkräftig mit, hören auf, und geben Dich, lieber Stürmer, von Hand zu Hand. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn noch mehr „Auslandskorrespondenten“ und Stürmer senden könnten. G. W. S. W.

Jud Gustav Mahler

Nach dem Weltkrieg brach die Judenmusik wie eine Springflut in Deutschland ein. Deutsche Tonbildner wurden an die Wand gedrückt, oder konnten sich nur mit größter Schwierigkeit durchsetzen. Stahl irgend eine jüdischer Komponist keine Musik aus den deutschen Klaffern zusammen, dann setzte der ganze jüdische Musikalienhandel und das Konzertwesen, das zum größten Teil in Juden Händen war, seine jüdische Metronome in Bewegung und der jüdische Tonherrscher feierte seine Triumphe.

So ging es auch mit dem musikalischen Oberjuden Gustav Mahler. Seine „Werke“ beherrschten das musikalische Deutschland. Und was waren seine Symphonien wert? Was sich nicht an Richard Wagner anlehnte, war aus Anton Bruckner gestohlen. Dazwischen hinein setzte der Jud schmalzige Schläger, die an die besten Gassenhauer anklängen. Das ganze Tongewirr wurde dann unter riesigen Aufwand dem deutschen Volk angeboten! Niemand durfte es wagen, Gustav Mahler's Musik anzugreifen. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland verschwand Gustav Mahler aus den deutschen Konzertsälen. Auch in den außerdeutschen Ländern tanzt Jud Mahler's Musik nur selten auf. Nun hören wir sogar von einer widerwärtigen Beurteilung des jüdischen Mahler-Werkes „Lied von der Erde“ in einer jüdischen amerikanischen Zeitung. Der wackere Kämpfer Hans Brückner schreibt darüber in der Musikzeitschrift „Das Deutsche Podium“ in der Nummer vom 7. Mai 1937:

„Nach längerer Zeit hat das berühmte Boston Symphonie Orchester es unternommen, in New York wieder einmal dieses Werk Mahler's zu bringen, das dieser selbst als das persönliche bezeichnet hat, das er komponiert habe. Die Aufführungen fanden am 12. und 13. Februar in der Carnegie Hall in New York statt.“

Das „Lied von der Erde“ erhielt vom Rezensenten des New Yorker Blattes eine Kritik, wie sie für dieses Werk wohl noch nie aus jüdischem Munde erhalten hat. Die Würdigung spricht eingangs davon, daß es undenkbar sei, jemals von der Steifheit, Konventionalität und der weichen, pessimistischen Stimmung dieser Musik überzeugt zu werden. Dann heißt es unter anderem, daß die beste Seite des „Liedes von der Erde“ eine abgedroschene Melodie, eine sentimentale Traurigkeit und Melancholie enthalte. Durch die ganze Partitur warte man vergebens auf einige originelle und besondere Ideen. Zum Schluß heißt es, daß es bedauerlich sei, wenn die wertvollen Kräfte des Orchesters sich mit derartigen überflüssigen Angelegenheiten befassen.

Ob dieser Worte begann ein großes Mäuscheln in allen jüdischen Redaktionen Amerikas und auch Europas. Selbstverständlich setzten sich auch sofort die „Neue freie Presse“ in Boston und löst sich in einem eigenen Drahtbericht ihres loschieren New Yorker Mitarbeiters, Mister Dr. Strauß, ein paar Spalten telegraphieren, die in den Worten gipfeln: „Wie haben wir eine derartige Beurteilung zu verzeichnen, die für uns Menschen aus dem europäischen Bildungsbereich völlig unfassbar erscheint?“

Natürlich fangelt auch Mister Strauß seinen Kritiker-Kollegen und Kollegen gehörig ab, er liest ihm die Leviten, daß es einem ganz bange werden könnte um den Judenstaben in New York, der in einer schwachen Stunde einmal vergessen hat, was er der Rasse und dem Volke Israel schuldig ist, das für einander bürgt.

Er hat „die Menschen aus dem europäischen Bildungsbereich“ aus dem Häuschen gebracht. Als „Mensch“ werden von den Juden aber nur Juden angesehen. Die Nichtjuden sind für sie Tiere in Menschengehalt.

Amerika unter der Fuchtel der Juden

Die jüdische New Yorker Zeitung „Der Tag“ schreibt in ihrer Ausgabe vom 9. April 1936:

„Die Juden in Amerika stellen infolge ihrer Anzahl, Interessen und Fähigkeit eine große politische Macht dar. Sie haben sich diese Macht nicht angeeignet, sie gehört ihnen von Rechts wegen. Deshalb üben sie diese Macht auch aus, wie sie es für richtig halten.“

Die Juden verstehen also zu, was der Stürmer schon immer gesagt hat: Amerika befindet sich unter der Fuchtel der Juden.

Rassenschänder Jud Adolf Altgenug

Bedenkenlos setzte sich der 35jährige Jude Adolf Altgenug aus Hannover über die Gesetze des neuen Reiches hinweg. Er ist schon 3mal verurteilt, darunter 3mal wegen Sittlichkeitsverbrechens. Das letzte Mal durch Urteil des Landgerichts in Hildesheim vom August 1934 zu 2 Jahren Zuchthaus. Auch die übrigen Straftaten dieses Hebräers waren typisch jüdisch: Diebstahl, Verteilen kommunistischer Flugblätter u. dgl.

Die große Strafkammer des Landgerichts in Hildesheim, vor welcher sich Jud Altgenug am 17. September dieses Jahres abermals wegen Rassenschänder zu verantworten hatte, bezeichnete ihn als einen völlig sozialen Mensch. In der Verhandlung kennezeichnete er sich als echter Talmudjude.

Am 2. Juni lernte der Altgenug in Hannover die deutsche Ehefrau K. kennen. Sie ist eine ehrenerfüllte Frau und erzählte dem Juden die Schattenseite ihrer Ehe. Nach dem Talmud haben Nichtjuden keine gültige Ehe. Deshalb konnte den Juden auch der Umstand, daß die K. Ehefrau ist, nicht daran hindern, sie zur Lösung ihrer Ehe zu veranlassen. Das jüdische Brautdelikt geriet der Frau die Verunsicherung und pflichtgemäße Rücksichtnahme auf ihren Mann. Nach kurzem Zureden wurde die kopflos gewordene Frau bereit, den „Gott“ zu verlassen und das Spielzeug des Juden zu werden. Man verabredete, gemeinsam Hannover zu verlassen. Bereits am Abend des 6. Juni 1937 wurde die Talmudreise in Richtung Hildesheim angetreten. In der Nähe von Grasshof wurde Station gemacht und später im Walde übernachtet. Hier fand das erste Talmudtreffen statt. Nach dem von der Frau gebachten Opferdienst erzählte der Jude der entführten „Gotta“, daß er schon einmal eine Frau „tot“ gemacht habe. Er brachte ihr das gleiche an, wenn sie sich von ihm abwenden sollte. Durch diese Drohung wurde die K. für weitere Talmudwecke gefügig gemacht.

Mit echt jüdischer Frechheit erklärte Jud Altgenug der eingeschüchterten Frau, daß er den Verkehr mit ihr wiederholen wird, selbst auf die Gefahr hin, daß man ihn dafür „den Kopf abhauen“ oder ihn ins Konzentrationslager stecken würde.

Das Hildesheimer Gericht bewies mit dem Urteil seine gesunde Ansicht, daß man mit milden Strafen einem Rassenschänder nicht beikommen kann. Es schickte den Talmudbrecher auf 5 Jahre ins Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren.

Juden in Griechenland

Bieslach herrscht die Ansicht, die Juden seien erst nach der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 in die ganze Welt verstreut worden. Das stimmt nicht. Dieses Komadewort war schon viele Jahrhunderte früher in verschiedenen Ländern zu Hause. Das beweist auch folgende Meldung des „Sentinel“ (Chicago) vom 23. Dez. 1937:

„Frau Vella Mazur, eine amerikanische Archäologin, hat auf alten Grabsteinen in Griechenland hebräische Inschriften entdeckt. Die Funde weisen nach, daß mindestens 600 Jahre vor Christi Geburt Juden in Griechenland gelebt hatten.“

Aberall Juden!

Die italienische Zeitung „Il Regime Fascista“ führt in der Nummer vom 22. Januar 1938 ein kleines Verzeichnis von Schriftleitern und Mitarbeitern der Pariser Zeitung „Populaire“, des Blattes des Juden Plam, an. Diese Schriftleiter heißen:

Rosenfeld, Hermann Roth, Jromski, Weil Regnal, Cohen, Goldschid, Moati, Nicolich, Liebermann, Schlesinger, Angelo Lascadetto Verour, Deutsch, Modiano, Oppenheim, Dirschowitz, Schwanengruber, Sauter, Amre Guamal, Dirsch, Schermann, Maria Luise Hermann.

Juden! Lauter Juden!



Jungoothpimpfen aus Niederberg Ars. Euskirchen lesen eifrig den Stürmer

Ein Volk das den Juden zum Herrn im Lande macht geht zu Grunde

Bank der Deutschen Arbeit A.G.



Märkisches Ufer 26/34

Hauptsitz Berlin

Wallstraße 61/65



Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1937

Das Geschäftsjahr über die allgemeine Wirtschaftslage gestalten wir ablesen zu können, kann in einem weitestgehenden Maße durch das folgende Bild gegeben werden, unter Angabe 19, die eigene Verantwortung mitzuführen.

Die Bank der Deutschen Arbeit hat im Geschäftsjahr 1937 im wesentlichen die im Berichtsjahr über 1936 beschriebenen Aufgaben erfüllt. Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt eine Bilanzsumme von 440.041.322,45 RM, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 11,2% darstellt.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt eine Bilanzsumme von 440.041.322,45 RM, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 11,2% darstellt.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt eine Bilanzsumme von 440.041.322,45 RM, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 11,2% darstellt.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt eine Bilanzsumme von 440.041.322,45 RM, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 11,2% darstellt.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt eine Bilanzsumme von 440.041.322,45 RM, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 11,2% darstellt.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1937 zeigt eine Bilanzsumme von 440.041.322,45 RM, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 11,2% darstellt.

Bilanz zum 31. Dezember 1937

Artikel	RM.	RM.
1. Vorräte		
a) Rohstoffe (Bestände aus dem Vorjahr)	8.620.836,54	
b) Rohstoffe aus dem Geschäftsjahr	2.263.151,57	10.884.088,11
2. Forderungen		1.422.181,20
a) Forderungen aus dem Geschäftsjahr	117.803.103,89	
b) eigene Forderungen		
c) eigene Forderungen aus dem Geschäftsjahr		117.803.103,89
3. Eigenes Vermögen		
a) Rücklagen	129.512.550,77	
b) sonstige Rücklagen	5.033.650,89	
c) sonstige Rücklagen	4.490.670,55	
4. Sonstige Rücklagen		635.752,76
5. Sonstige Rücklagen		20.948.480,98
6. Sonstige Rücklagen		
7. Sonstige Rücklagen		
8. Sonstige Rücklagen		
9. Sonstige Rücklagen		
10. Sonstige Rücklagen		
11. Sonstige Rücklagen		
12. Sonstige Rücklagen		
13. Sonstige Rücklagen		
14. Sonstige Rücklagen		
15. Sonstige Rücklagen		
16. Sonstige Rücklagen		
17. Sonstige Rücklagen		
18. Sonstige Rücklagen		
19. Sonstige Rücklagen		
20. Sonstige Rücklagen		
21. Sonstige Rücklagen		
22. Sonstige Rücklagen		
23. Sonstige Rücklagen		
24. Sonstige Rücklagen		
25. Sonstige Rücklagen		
26. Sonstige Rücklagen		
27. Sonstige Rücklagen		
28. Sonstige Rücklagen		
29. Sonstige Rücklagen		
30. Sonstige Rücklagen		
31. Sonstige Rücklagen		
32. Sonstige Rücklagen		
33. Sonstige Rücklagen		
34. Sonstige Rücklagen		
35. Sonstige Rücklagen		
36. Sonstige Rücklagen		
37. Sonstige Rücklagen		
38. Sonstige Rücklagen		
39. Sonstige Rücklagen		
40. Sonstige Rücklagen		
41. Sonstige Rücklagen		
42. Sonstige Rücklagen		
43. Sonstige Rücklagen		
44. Sonstige Rücklagen		
45. Sonstige Rücklagen		
46. Sonstige Rücklagen		
47. Sonstige Rücklagen		
48. Sonstige Rücklagen		
49. Sonstige Rücklagen		
50. Sonstige Rücklagen		
51. Sonstige Rücklagen		
52. Sonstige Rücklagen		
53. Sonstige Rücklagen		
54. Sonstige Rücklagen		
55. Sonstige Rücklagen		
56. Sonstige Rücklagen		
57. Sonstige Rücklagen		
58. Sonstige Rücklagen		
59. Sonstige Rücklagen		
60. Sonstige Rücklagen		
61. Sonstige Rücklagen		
62. Sonstige Rücklagen		
63. Sonstige Rücklagen		
64. Sonstige Rücklagen		
65. Sonstige Rücklagen		
66. Sonstige Rücklagen		
67. Sonstige Rücklagen		
68. Sonstige Rücklagen		
69. Sonstige Rücklagen		
70. Sonstige Rücklagen		
71. Sonstige Rücklagen		
72. Sonstige Rücklagen		
73. Sonstige Rücklagen		
74. Sonstige Rücklagen		
75. Sonstige Rücklagen		
76. Sonstige Rücklagen		
77. Sonstige Rücklagen		
78. Sonstige Rücklagen		
79. Sonstige Rücklagen		
80. Sonstige Rücklagen		
81. Sonstige Rücklagen		
82. Sonstige Rücklagen		
83. Sonstige Rücklagen		
84. Sonstige Rücklagen		
85. Sonstige Rücklagen		
86. Sonstige Rücklagen		
87. Sonstige Rücklagen		
88. Sonstige Rücklagen		
89. Sonstige Rücklagen		
90. Sonstige Rücklagen		
91. Sonstige Rücklagen		
92. Sonstige Rücklagen		
93. Sonstige Rücklagen		
94. Sonstige Rücklagen		
95. Sonstige Rücklagen		
96. Sonstige Rücklagen		
97. Sonstige Rücklagen		
98. Sonstige Rücklagen		
99. Sonstige Rücklagen		
100. Sonstige Rücklagen		

Artikel	RM.	RM.
1. Vorräte		
a) Rohstoffe (Bestände aus dem Vorjahr)	8.620.836,54	
b) Rohstoffe aus dem Geschäftsjahr	2.263.151,57	10.884.088,11
2. Forderungen		1.422.181,20
a) Forderungen aus dem Geschäftsjahr	117.803.103,89	
b) eigene Forderungen		
c) eigene Forderungen aus dem Geschäftsjahr		117.803.103,89
3. Eigenes Vermögen		
a) Rücklagen	129.512.550,77	
b) sonstige Rücklagen	5.033.650,89	
c) sonstige Rücklagen	4.490.670,55	
4. Sonstige Rücklagen		635.752,76
5. Sonstige Rücklagen		20.948.480,98
6. Sonstige Rücklagen		
7. Sonstige Rücklagen		
8. Sonstige Rücklagen		
9. Sonstige Rücklagen		
10. Sonstige Rücklagen		
11. Sonstige Rücklagen		
12. Sonstige Rücklagen		
13. Sonstige Rücklagen		
14. Sonstige Rücklagen		
15. Sonstige Rücklagen		
16. Sonstige Rücklagen		
17. Sonstige Rücklagen		
18. Sonstige Rücklagen		
19. Sonstige Rücklagen		
20. Sonstige Rücklagen		
21. Sonstige Rücklagen		
22. Sonstige Rücklagen		
23. Sonstige Rücklagen		
24. Sonstige Rücklagen		
25. Sonstige Rücklagen		
26. Sonstige Rücklagen		
27. Sonstige Rücklagen		
28. Sonstige Rücklagen		
29. Sonstige Rücklagen		
30. Sonstige Rücklagen		
31. Sonstige Rücklagen		
32. Sonstige Rücklagen		
33. Sonstige Rücklagen		
34. Sonstige Rücklagen		
35. Sonstige Rücklagen		
36. Sonstige Rücklagen		
37. Sonstige Rücklagen		
38. Sonstige Rücklagen		
39. Sonstige Rücklagen		
40. Sonstige Rücklagen		
41. Sonstige Rücklagen		
42. Sonstige Rücklagen		
43. Sonstige Rücklagen		
44. Sonstige Rücklagen		
45. Sonstige Rücklagen		
46. Sonstige Rücklagen		
47. Sonstige Rücklagen		
48. Sonstige Rücklagen		
49. Sonstige Rücklagen		
50. Sonstige Rücklagen		
51. Sonstige Rücklagen		
52. Sonstige Rücklagen		
53. Sonstige Rücklagen		
54. Sonstige Rücklagen		
55. Sonstige Rücklagen		
56. Sonstige Rücklagen		
57. Sonstige Rücklagen		
58. Sonstige Rücklagen		
59. Sonstige Rücklagen		
60. Sonstige Rücklagen		
61. Sonstige Rücklagen		
62. Sonstige Rücklagen		
63. Sonstige Rücklagen		
64. Sonstige Rücklagen		
65. Sonstige Rücklagen		
66. Sonstige Rücklagen		
67. Sonstige Rücklagen		
68. Sonstige Rücklagen		
69. Sonstige Rücklagen		
70. Sonstige Rücklagen		
71. Sonstige Rücklagen		
72. Sonstige Rücklagen		
73. Sonstige Rücklagen		
74. Sonstige Rücklagen		
75. Sonstige Rücklagen		
76. Sonstige Rücklagen		
77. Sonstige Rücklagen		
78. Sonstige Rücklagen		
79. Sonstige Rücklagen		
80. Sonstige Rücklagen		
81. Sonstige Rücklagen		
82. Sonstige Rücklagen		
83. Sonstige Rücklagen		
84. Sonstige Rücklagen		
85. Sonstige Rücklagen		
86. Sonstige Rücklagen		
87. Sonstige Rücklagen		
88. Sonstige Rücklagen		
89. Sonstige Rücklagen		
90. Sonstige Rücklagen		
91. Sonstige Rücklagen		
92. Sonstige Rücklagen		
93. Sonstige Rücklagen		
94. Sonstige Rücklagen		
95. Sonstige Rücklagen		
96. Sonstige Rücklagen		
97. Sonstige Rücklagen		
98. Sonstige Rücklagen		
99. Sonstige Rücklagen		
100. Sonstige Rücklagen		

Artikel	RM.	RM.
1. Vorräte		
a) Rohstoffe (Bestände aus dem Vorjahr)	8.620.836,54	
b) Rohstoffe aus dem Geschäftsjahr	2.263.151,57	10.884.088,11
2. Forderungen		1.422.181,20
a) Forderungen aus dem Geschäftsjahr	117.803.103,89	
b) eigene Forderungen		
c) eigene Forderungen aus dem Geschäftsjahr		117.803.103,89
3. Eigenes Vermögen		
a) Rücklagen	129.512.550,77	
b) sonstige Rücklagen	5.033.650,89	
c) sonstige Rücklagen	4.490.670,55	
4. Sonstige Rücklagen		635.752,76
5. Sonstige Rücklagen		20.948.480,98
6. Sonstige Rücklagen		
7. Sonstige Rücklagen		
8. Sonstige Rücklagen		
9. Sonstige Rücklagen		
10. Sonstige Rücklagen		
11. Sonstige Rücklagen		
12. Sonstige Rücklagen		
13. Sonstige Rücklagen		
14. Sonstige Rücklagen		
15. Sonstige Rücklagen		
16. Sonstige Rücklagen		
17. Sonstige Rücklagen		
18. Sonstige Rücklagen		
19. Sonstige Rücklagen		
20. Sonstige Rücklagen		
21. Sonstige Rücklagen		
22. Sonstige Rücklagen		
23. Sonstige Rücklagen		
24. Sonstige Rücklagen		
25. Sonstige Rücklagen		
26. Sonstige Rücklagen		
27. Sonstige Rücklagen		
28. Sonstige Rücklagen		
29. Sonstige Rücklagen		
30. Sonstige Rücklagen		
31. Sonstige Rücklagen		
32. Sonstige Rücklagen		
33. Sonstige Rücklagen		
34. Sonstige Rücklagen		
35. Sonstige Rücklagen		
36. Sonstige Rücklagen		
37. Sonstige Rücklagen		
38. Sonstige Rücklagen		
39. Sonstige Rücklagen		
40. Sonstige Rücklagen		
41. Sonstige Rücklagen		
42. Sonstige Rücklagen		
43. Sonstige Rücklagen		
44. Sonstige Rücklagen		
45. Sonstige Rücklagen		
46. Sonstige Rücklagen		
47. Sonstige Rücklagen		
48. Sonstige Rücklagen		
49. Sonstige Rücklagen		
50. Sonstige Rücklagen		
51. Sonstige Rücklagen		
52. Sonstige Rücklagen		
53. Sonstige Rücklagen		
54. Sonstige Rücklagen		
55. Sonstige Rücklagen		
56. Sonstige Rücklagen		
57. Sonstige Rücklagen		
58. Sonstige Rücklagen		
59. Sonstige Rücklagen		
60. Sonstige Rücklagen		
61. Sonstige Rücklagen		
62. Sonstige Rücklagen		
63. Sonstige Rücklagen		
64. Sonstige Rücklagen		
65. Sonstige Rücklagen		
66. Sonstige Rücklagen		
67. Sonstige Rücklagen		
68. Sonstige Rücklagen		
69. Sonstige Rücklagen		
70. Sonstige Rücklagen		
71. Sonstige Rücklagen		
72. Sonstige Rücklagen		
73. Sonstige Rücklagen		
74. Sonstige Rücklagen		
75. Sonstige Rücklagen		
76. Sonstige Rücklagen		
77. Sonstige Rücklagen		
78. Sonstige Rücklagen		
79. Sonstige Rücklagen		
80. Sonstige Rücklagen		
81. Sonstige Rücklagen		
82. Sonstige Rücklagen		
83. Sonstige Rücklagen		
84. Sonstige Rücklagen		
85. Sonstige Rücklagen		
86. Sonstige Rücklagen		
87. Sonstige Rücklagen		
88. Sonstige Rücklagen		
89. Sonstige Rücklagen		
90. Sonstige Rücklagen		
91. Sonstige Rücklagen		
92. Sonstige Rücklagen		
93. Sonstige Rücklagen		
94. Sonstige Rücklagen		
95. Sonstige Rücklagen		
96. Sonstige Rücklagen		
97. Sonstige Rücklagen		
98. Sonstige Rücklagen		
99. Sonstige Rücklagen		
100. Sonstige Rücklagen		

Erhöhter Blutdruck

Das ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Sie können sie durch die Einnahme von **Adrenalin-Tabletten** vermeiden. Diese Tabletten wirken sofort und sind absolut harmlos. Sie sind in jeder Apotheke erhältlich.

Pfaffenspiegel

Das ist ein Spiegel, der sich selbst reinigt. Er ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Er ist in jeder Apotheke erhältlich.

Herzleiden

Das ist eine der größten Gefahren für die Gesundheit. Sie können sie durch die Einnahme von **Herzleiden-Kapseln** vermeiden. Diese Kapseln wirken sofort und sind absolut harmlos. Sie sind in jeder Apotheke erhältlich.

Vaterland-Fahrräder

Das ist ein Fahrrad, das sich selbst reinigt. Es ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.

Café Viktoria

Das ist ein Café, das sich selbst reinigt. Es ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.

Delphi Kanarier

Das ist ein Kanarienvogel, der sich selbst reinigt. Er ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Er ist in jeder Apotheke erhältlich.

Vauen

Das ist ein Schuh, der sich selbst reinigt. Er ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Er ist in jeder Apotheke erhältlich.

Damenbart

Das ist ein Damenbart, der sich selbst reinigt. Er ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Er ist in jeder Apotheke erhältlich.

Führend in Köln

Das ist ein Führend in Köln, der sich selbst reinigt. Er ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Er ist in jeder Apotheke erhältlich.

Stadtschenke

Das ist eine Stadtschenke, die sich selbst reinigt. Sie ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Sie ist in jeder Apotheke erhältlich.

Kostenlos

Das ist ein kostenloses Angebot, das sich selbst reinigt. Es ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.

Schuppenflechte

Das ist eine Schuppenflechte, die sich selbst reinigt. Sie ist aus einem besonderen Material gefertigt und ist absolut unzerstörbar. Sie ist in jeder Apotheke erhältlich.

Zum Wintersport — Zur Winterkur nach Schlesien!

Heilklimatische Kurorte = Wintersportplätze
AM FUSS DER SCHNEE — KOPPE - 600 - 1605 m. M.
Riesengebirge
 AUSRÜFTE UND PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNGEN

Hotel Goldener Frieden (1881) Zimmer u. Stb. Warm- u. Kaltwasser
 Ref. 300 Kronen. Tel. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120.
Berg- u. Seilbahn (1908) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.
Schlingelbaude (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.
Hotel Waldschnee (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.

Brüchenberg (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.
Hotel-Danjon Sanssouci (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.
Hampelbaude (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.
Hotel Wang-Seraffin (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.

Haus Brunnhild (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.
Brod-Waude (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.

Grafschaft Glatz
Serzbad Reinerz
 588 - 1084 m. G.
 Winter- u. Sommerkur. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Iser-Gebirge
BAD FLINGBERG
 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.

Sindenburgaube (1881) 1000 m. Höhe. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Wohn in Breslau?
Breslauer Hotels erwarten Dich!

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Wohn in Breslau?
Breslauer Hotels erwarten Dich!

Kleinanzeigen aus dem Reich

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

Waldenburg Bergland
Bad Charlottenbrunn
 Schlesien schönes Heilbad. Ref. 1000 Kronen.

150 H... was soll man tun?
 Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel
 Doppelgänger, das Auge und beide Hüften entgegenschauen.
 Sie brauchen auch keine Hungerkur zu halten, sondern nur den
 weissen, leicht schmelzbaren Biscuits zu trinken. Das Ganze ist
 schmeckend, leicht verdaulich, leicht bekömmlich. Sie sind sicher
 schlanker und jugendlicher. Also bitte nur den düsternen
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskur
 AUCH IN TABLETTENFORM, GIBT TABLETTEN

Schwindelgefühle
 Bekämpfung, Kopfschmerzen, Schwindel,
 mit dem wirksamsten und angenehmsten
 und bis jetzt noch einzigen, wirksamen
Firkulin (Kohlensäure)
 1 Monat Preis 2 RM, 3 Monate 4 RM, 6 Monate 7 RM
 ist praktisch-empfehlenswert. Zu haben
 in Apotheken und Drogerien

Garten-Heidelbeere
 ein neues Züchtungswunder,
 bringt herrliche, süßsaure
 Beeren in dicken Trauben.
St. 3,-
 Kulturanleitung liegt bei.
 Winterernte. Günstigste Zeit, aber auch
 für den Garten gebräuchlich wird, frei.
Hortmann & Co., Baumstraße
 Langelsb. 137 - Elmhorn in Holstein

Handharmonika
 Spezialität
 von R. L. A. A. G.
 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000

Handharmonika
 Spezialität
 von R. L. A. A. G.
 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000

Handharmonika
 Spezialität
 von R. L. A. A. G.
 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000

Handharmonika
 Spezialität
 von R. L. A. A. G.
 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460,